

DER WISSENSCHAFTSRAT BERÄT DIE BUNDESREGIERUNG
UND DIE REGIERUNGEN DER LÄNDER IN FRAGEN
DER INHALTLICHEN UND STRUKTURELLEN ENTWICKLUNG DER
HOCHSCHULEN, DER WISSENSCHAFT UND DER FORSCHUNG.

PRESSEMITTEILUNG 25 | 2014

Berlin 14.07.2014

Entscheidungen in zwei Verfahren der Institutionellen Akkreditierung und Reakkreditierung

Auf seinen Sommersitzungen hat der Wissenschaftsrat zwei Verfahren der Institutionellen Akkreditierung und Reakkreditierung beraten. In beiden Fällen (HMKW – Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft sowie Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) Paderborn) gelangte er zu einem positiven Votum.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

Die **HMKW – Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft** nahm den Studienbetrieb im Jahr 2009 in Berlin auf und eröffnete 2011 einen zweiten Standort in Köln. Sie bietet ihren ca. 680 Studierenden an beiden Standorten jeweils vier Bachelorstudiengänge in den Bereichen Journalismus, Grafikdesign, Medien- und Eventmanagement sowie Wirtschaftspsychologie an.

Der Wissenschaftsrat stellt fest, dass sich die HMKW mit einem überzeugenden fachlichen Profil und mit konstant nachgefragten Studiengängen an beiden Standorten gut etabliert hat. Er würdigt insbesondere die gelungene Verbindung von akademischer Bildung und Praxisorientierung und die ausbildungsintegrierenden Studienformate. Die Voraussetzungen für Masterstudiengänge sieht der Wissenschaftsrat allerdings bisher nicht gegeben. Die Akkreditierung ist mit Auflagen zu den Leitungsstrukturen verbunden, die unter anderem auf eine personelle Entflechtung von Trägergesellschaft und akademischen Leitungsfunktionen zielen. Bevor eine Ausweitung des Studienangebots auf Masterstudiengänge erfolgen kann, sind dem damit verbundenen institutionellen Anspruch gemäße Rahmenbedingungen für Forschung zu schaffen und Forschungsaktivitäten an der Hochschule zu institutionalisieren.

Der Wissenschaftsrat spricht eine Akkreditierung der HMKW – Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft, Berlin, für fünf Jahre aus.

Die **Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) Paderborn** wurde im Jahr 1993 gegründet. An ihren fünf Standorten in Paderborn, Bielefeld, Bergisch-Gladbach, Mettmann und Marburg bietet die FHDW ihren rund 1.600 Studierenden Studiengänge aus den Bereichen Betriebswirtschaft und Informationstechnologie an. Im Juli 2008 ist die FHDW Paderborn erstmals vom Wissenschaftsrat für eine Dauer von fünf Jahren institutionell akkreditiert worden.

Der Wissenschaftsrat würdigt das klare inhaltliche Profil der FHDW, die überzeugende Umsetzung der dualen und berufsbegleitenden Studienmodelle, den Ausbau der Forschungsaktivitäten sowie die erfolgreichen Kooperationen der FHDW. Die Organisations- und Leitungsstruktur ist den Zielen der Hochschule jedoch nur eingeschränkt angemessen. Daher zielen die Auflagen des Wissenschaftsrates auf eine klare Trennung von akademischen und Verwaltungsfunktionen sowie auf eine Stärkung der institutionellen Mitwirkungsrechte der Hochschulangehörigen. Auch einen weiteren Ausbau der bibliothekarischen Ausstattung sowie eine verbesserte sächliche und personelle Ausstattung des neuen Standorts Marburg hält der Wissenschaftsrat für notwendig. Der Wissenschaftsrat empfiehlt darüber hinaus, die Möglichkeiten von Freistellungen zu Forschungszwecken auszuweiten und mehr Professorinnen und Professoren in Vollzeit zu rekrutieren, um so den Ausbau der Forschungsaktivitäten weiter voranzutreiben.

Der Wissenschaftsrat spricht eine Reakkreditierung der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) Paderborn für fünf Jahre aus.

Hinweis: Die Stellungnahmen werden im Netz als Volltext veröffentlicht, sie können aber auch bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates per E-Mail angefordert werden (post@wissenschaftsrat.de):

- _ Stellungnahme zur Akkreditierung der HMKW - Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft, Berlin (Drs. 3952-14)
(<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/3952-14.pdf>)
- _ Stellungnahme zur Reakkreditierung der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) Paderborn (Drs. 3982-14)
(<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/3982-14.pdf>)